

Abraham: Mala Gallina, Malum Ovum, Das ist: Wie die Alten sunen, so zwitzern die Jungen: Im Zweyten Centi-Folio Hundert Ausbündiger Närrinnen Gleichfalls in Folio, Nach voriger Alapatrit-Pasteten-Art, So vieler Narren Generis Masculini, Anjetzo auch Mit artigen Confecturen, Einer gleichen Anzahl Närrinnen Generis Foeminini, Zum Nach-Tisch, Allen Ehr- und Klugheit-liebenden Frauenzimmer zur lustigen Zeit-Vertreib und wohlgemeinten Warnung In Hundert schönen Kupffern moralisch vorgestellt

Wien, 1713

Seite 347

Die Fabel-Närrin.

347

rer/ daß man mit einem natürlichen Messer zum allerersten ihr scharfes Scheer-Messer/ die Zungen abschneidete.

Da heisset/ mein Mann wäre schon recht/ wann er nur nicht alle Tag sich voll sauffete. O mein Nachbarin! ihr könnt nicht glauben/ was er treibt wann er voll ist. Ich kan ihm nicht zu Dank fochen: bald ist ihm die Suppen versalzen/ das Kraut nicht genug geschmalzen/ das Fleisch versotten/ da kan er pfnotten/ und sag ich nur ein Wort/ so weiß ich schon mein Ort/ wo ich hinlauffen muß/ O harte Buß; ich wollt daß ich den Schlingel mein Lebtag nicht gesehen hätte. O was hab ich halt gethan/ daß ich nicht meinen Franzen den Tischler genommen/ ich weiß/ er hätte mich besser in Ehren gehalten/ bey diesem Lummel ist gar nichts erkennt/ er lacht nicht/ und weinet nicht/ ist weder gestochen noch gehauen mit ihm/ ja ein rechter Nasfüttel/ und versoffener Marodi-Hund.

O mein liebe Nachbarin/ sagt ein andere: was wollt das seyn/ ich habe einen Erß-Lummel/ der kan mich ausmachen/ der kan mir den Text lesen/ ich darff nicht einmal mit unserm Gesellen ein Wort reden/ vielweniger einen anschauen/ und ob ich mir gar nichts Übels einbilde/ so eyfert er dannoch mit mir so sehr/ daß ihm fast kein Gesell mehr bleiben will/ lauter altväterische/ wilde und grobe Kerl nimmt er wegen meiner auf; ist das nicht ein Creuz/ die Eysersucht ist Tag und Nacht bey ihm/ er macht mich so desperat, daß ich was anders thun muß/ der Schelm/ der Dieb/ der hergeloffene Holunck/ ich wollt daß ihn der Gngu hätte über tausend Eck.

Mein Mann (sagt die dritte) ist gar kein Nädl-Kreuzer werth/ ich darff kein Wort sagen/ so heist es: Du Bär/ du Hündin/ du großgoshete Hexen-Gespenst/ mit der Magd redet er ehe zehen Wort/ als eins mit mir/ was sie thut ist recht/ was ich thue ist unrecht/ ich bin ihm halt mit einem Wort zu schlecht/ und ob ich erst in das 38ste Jahr gehe/ bin ich ihm dannoch zu alt/ ich traue ihm nicht weiter als ich sehe/ mir legt er die ganze Zeit nichts für/ aber der Bestia das beste/ sag ich ein Wort/ so hab ich den Ellen-Stab über dem Buckel.

Also und dergleichen waschen die Weiber ihren Männern die

Ex 2

Hem: